Vor em Spiegel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-502550

Nutzungsbedingungen

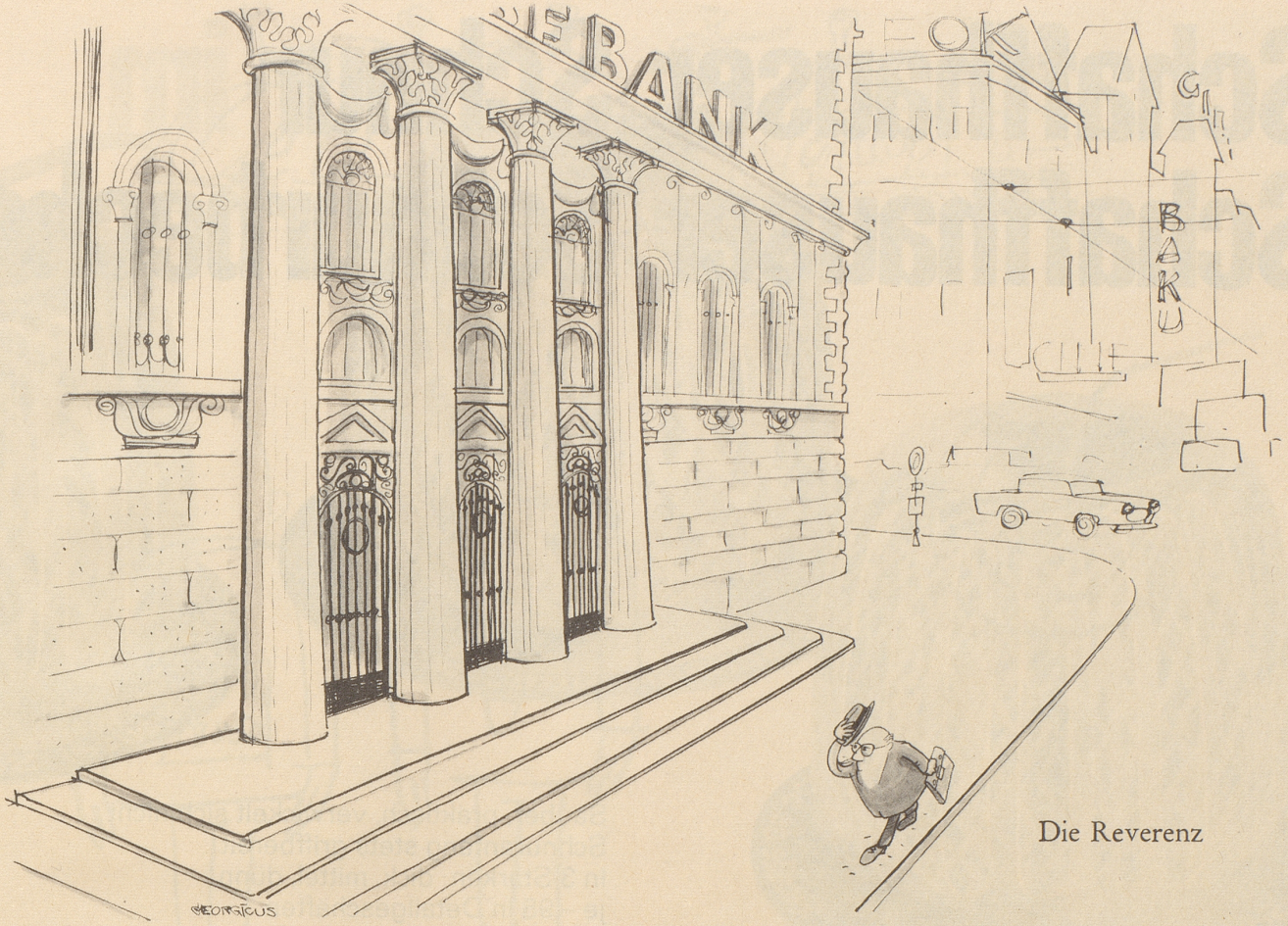
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Reverenz

Vor em Spiegel

I bin im Baselbiet gibore
– das kunnt mer gspässig vor –
Und ha doch z Basel s Härz verlore
Als Bueb vor mänge Johr.

I fiehr mi ordlig uff im Läbe
Und folg em Magistrat.
He jo, men isch doch nit vergäbe
Notar und Advokat.

I ha zwor do und dert e Hobby,
Wo nit e jede waiß;
Kurzum, i bi – wie mänge Bobbi –
E bitzli haimlifaiß.

I zahl, wenns sy mues, myni Styre
Und mecht doch näbedra,
Fir hie und do e Feschtli z fyre,
No ebbis ibrig ha.

I loß mi gärn in d Fremdi trage
Und frai mi au dehaim;
Und was mer s Läbe wott versage,
Das blieht in myne Draim.

Derzwische bringt mer Värs und Gschichte
My brave Pegasus
Und macht so zmitts in Bruef und Pflichte
Us mir der Blasius.

Und lehrt mi, au in triebe Stunde
Nit hart z sy und verschnupft,
Wil das, won i im Värs ha gfunde,
Mi iber d Sorge lupft.

Sag, Spiegel, stimmts? Bald ärnscht, bald haiter,
Der Bruef als Schutz und Schild,
Der Värs als Troscht und als Biglaiter ...
Isch das my Spiegelbild?

Blasius